

Hallesche Forschungen

Im Auftrag der Franckeschen Stiftungen zu Halle
herausgegeben von
Hartmut Lehmann, Thomas Müller-Bahlke,
Udo Sträter und Johannes Wallmann

Band 24

»Seyd nicht träge
in dem was ihr thun sollt.«

August Hermann Niemeyer (1754–1828):
Erneuerung durch Erfahrung

Herausgegeben von
Christian Soboth



Verlag der Franckeschen Stiftungen Halle
im Max Niemeyer Verlag Tübingen



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-484-84024-9 Max Niemeyer Verlag
ISSN 0949-0086
ISBN: 978-3-931479-97-8

© Max Niemeyer Verlag Tübingen 2007
Ein Imprint der Walter de Gruyter GmbH & Co. KG
<http://www.niemeyer.de>

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Gesamtherstellung: druckfabrik halle GmbH, Halle (Saale)

Inhaltsverzeichnis

<i>Thomas Müller-Bahlke</i> Geleitwort	VII
<i>Christian Soboth</i> Vorwort	IX
<i>Udo Sträter</i> August Hermann Niemeyer als Universitätskanzler	1
<i>Thomas Grosser</i> Als Gefangener im napoleonischen Frankreich: Die Deportationsreise August Hermann Niemeyers 1807	21
<i>Eva Kuby</i> Über Stock und Stein – August Hermann Niemeyer unterwegs in Europa	37
<i>Ulrich Herrmann</i> Das erste deutsche Hand- und Lehrbuch der Pädagogik – August Hermann Niemeyers <i>Grundsätze der Erziehung und des</i> <i>Unterrichts für Eltern, Hauslehrer und Erzieher</i> aus dem Jahre 1796	57
<i>Klaus Zierer</i> August Hermann Niemeyer: Ein Klassiker der Pädagogik? Zur Aktualität der <i>Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts</i>	73
<i>Berthold Ebert</i> Zur Rolle der Körpererziehung in den Franckeschen Stiftungen unter dem Einfluss von August Hermann Niemeyer	89
<i>Pia Schmid</i> »Über die Geistesculturn der Töchter gebildeter Stände«. August Hermann Niemeyer als Mädchenerziehungstheoretiker	105
<i>Jessika Piechocki</i> Gebildete Geselligkeit im Hause Niemeyer in Halle.	119

Heike Steinhorst

- Bildungsbürgerliche Traditionen: Chancen und Grenzen weiblicher
Bildung bei Agnes Wilhelmine Niemeyer und ihrer Enkelin
Marianne Immermann-Wolff geb. Niemeyer 127

Marianne Schröter

- August Hermann Niemeyer und die Hallesche theologische Tradition ... 149

Hans-Joachim Kertscher

- August Hermann Niemeyers *Charakteristick der Bibel* –
ein Buch und sein Verleger 161

Andreas Waczkat

- August Hermann Niemeyers Abhandlung *Ueber das religioese Drama
so fern es für die Musick bestimmt ist* und die musikdramatischen
Reformversuche in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts 175

Christine Blanken

- Shuberts *Lazarus* – Das religiöse Drama August Hermann Niemeyers
in der Wiener Diaspora 185

Bärbel Kovalevski

- Zur Bildnismalerei von Caroline Bardua (1781–1864) am Beispiel ihrer
Porträts von August Hermann Niemeyer und Juliane von Krüdener 199

- Personen- und Ortsregister 217

Geleitwort

Naturgemäß richtet sich der Blick der Franckeschen Stiftungen in erster Linie auf deren Gründer und Namensgeber August Hermann Francke, auf die Erforschung seiner Ideen und Initiativen, seiner Leistungen und deren Wirksamkeit. Das hat dazu geführt, dass wir heute sehr viel mehr über die ersten 30 Jahre der Stiftungsgeschichte wissen als über die nachfolgenden Zeiten. Um die Stiftungen heute zu verstehen, muss man jedoch ihre ganze Geschichte kennen, schon deshalb, weil sich ihr satzungsgemäßer Auftrag aus ihrer geschichtlichen Tradition ableitet. Umso wichtiger ist es, auch die August Hermann Francke nachfolgenden Generationen gründlicher zu erforschen, um zu begreifen, auf welche Weise sich die Franckeschen Stiftungen weiterentwickelt haben und welche Gründe dabei eine Rolle spielten. In den vergangenen 15 Jahren hat sich die Forschung dankenswerterweise stärker nun auch dem zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts zugewandt, in dem Gotthilf August Francke die Anstalten führte, die Arbeit des Institutum Judaicum et Muhammedicum zur Blüte gelangte und die weltweiten Beziehungen des Waisenhauses weiter ausgebaut werden konnten. Im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts durchlitten die Anstalten dann eine tiefe Krise, die in eine konzeptionelle Neuausrichtung mündete, begleitet von einer inneren Umstrukturierung und einer veränderten rechtlichen Einbettung in das preußische Staatswesen im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts. Abgesehen von der Neustrukturierung im Zuge ihrer Wiedereinsetzung nach 1990 haben die Stiftungen wohl keinen tiefgreifenderen Wandel erlebt als den zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Die Auswirkungen sind in vielfältiger Weise bis heute spürbar. So kam etwa der heute gebräuchliche Name »Franckesche Stiftungen« erst einhundert Jahre nach ihrer Gründung in Gebrauch, zuvor sprach man von den »Glauchaschen Anstalten«. Auch die zunehmende Inanspruchnahme staatlicher Unterstützung bei gleichzeitigem Verlust der rechtlichen Unabhängigkeit wurde in der Geschichte der Franckeschen Stiftungen erst an der Wende zum 19. Jahrhundert eingeleitet.

Diese teils umwälzenden Veränderungen in allen Bereichen der Stiftungen vor etwa 200 Jahren sind auf das engste mit dem Namen August Hermann Niemeyers verbunden. Er gilt zu Recht als der zweite Begründer der Franckeschen Stiftungen und seine Lebensspanne (1754–1828) fällt in einen besonders bewegten Abschnitt europäischer Geschichte, von der er selbst ebenso wie die Stiftungen selbstverständlich nicht unberührt geblieben sind. Anlässlich seines 250. Geburtstages im Jahr 2004 widmeten die Franckeschen Stiftungen August Hermann Niemeyer ihre Jahresausstellung, die unter dem Titel »Licht und Schatten. August Hermann

Niemeyer – Ein Leben an der Epochenwende um 1800« stand. Deren Konzeption wurde unter Leitung von Frau Dr. Brigitte Klosterberg von einem interdisziplinär besetzten wissenschaftlichen Beirat erarbeitet und umgesetzt und fand in dem opulenten Begleitkatalog ein bleibendes Zeugnis. Dem Beirat gehörte auch Herr PD Dr. Christian Soboth an, Geschäftsführer und Direktoriumsmitglied des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung, unter dessen Federführung parallel zur Ausstellung eine wissenschaftliche Tagung über August Hermann Niemeyer als bedeutenden Theologen, Pädagogen und Bildungspolitiker stattfand. Für diese fruchtbare Zusammenarbeit sei Herrn Dr. Christian Soboth an dieser Stelle herzlich gedankt. Erfreulicherweise können die Tagungsbeiträge jetzt im Druck vorgelegt werden. Denn Niemeyers Leben und Werk eingehender zu erforschen, bedeutet auch einen wichtigen Fortschritt bei der Erforschung der Geschichte der Franckeschen Stiftungen insgesamt und dient damit auch einem besseren Verständnis ihres vielfältigen historischen Vermächnisses.

Halle a. d. Saale, im August 2007

Thomas Müller-Bahlke
Direktor der Franckeschen Stiftungen

Vorwort

Anlässlich seines 250. Geburtstages im Jahre 2004 wurde August Hermann Niemeyer in seiner Heimatstadt und vornehmsten Wirkungsstätte, der schönen Saalestadt Halle, u. a. mit einer Ausstellung im Historischen Waisenhaus der Franckeschen Stiftungen und unter selbem Titel *Licht und Schatten. August Hermann Niemeyer – Ein Leben an der Epochenwende um 1800* mit einem umfangreichen Katalog gewürdigt.¹ Ergänzend fand, ausgerichtet vom Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung, vom 17. bis 19. Juni 2004 am historischen Ort eine interdisziplinär besetzte Tagung statt, deren Ergebnisse mit diesem Band unter dem von Niemeyer formulierten programmatischen Titel »Seyd nicht träge in dem was ihr thun sollt« vorgelegt werden.

Nach dem Vorlauf von Ausstellung und Katalog will der Band die Bekanntschaft mit einem noch weithin Unbekannten vertiefen, der auf den ersten Blick lediglich ein Phänomen von lokal- oder regionalgeschichtlicher Bedeutung und Wirksamkeit zu sein scheint. Das trifft wohl auch zu, trifft es aber nicht ganz: Niemeyer, gestaltend hineingestellt in die epochalen Spannungen, Widersprüche und Verwerfungen der Sattelzeit der Jahre 1750 bis 1830, darf als ein ebenso repräsentativer wie exemplarischer Exponent für diese Phase bedeutsamer politischer, sozialer und kultureller Um- und Aufbrüche betrachtet werden, die mit den Stichworten Moderne und Modernisierung nur unzureichend erfasst und gebündelt werden. An Niemeyers Biographie, an seinem theoretischen Werk und seinem praktischen Wirken lässt sich eine Geschichte der Moderne rekonstruieren, die ihre seltsame Dynamik und anhaltende Spannung aus dem Widerlager von Beschleunigung und Verlangsamung, von Erneuerung und Bewahrung gewinnt. Der Titel dieses Bandes zusammen mit dem von Niemeyer ebenfalls zu seiner Lebens- und Arbeitsmaxime erhobenen paulinischen Wort »Prüfet alles und behaltet das Beste« konturieren diese »andere« Moderne zwischen Innovation und Beharrung, als deren produktiv Verbindendes Niemeyers Eklektik aufzufassen ist, als eine wissenschaftliche Methode, die Traditionsbestände und Erneuerungsnotwendigkeiten für die Gestaltung von Wirklichkeit fruchtbringend aufeinander beziehen will. Kein Umstürzler also, kein Originalgenie im Sinne der frühen Goethezeit, sondern ein mit zunehmenden Ämtern, Würden und Bürden durchaus dem alten Goethe vergleichbarer abgeklärter Souverän in öffentlichen, in privaten Räumen und dazwischen liegenden Grauzonen.

¹ Licht und Schatten. August Hermann Niemeyer – Ein Leben an der Epochenwende um 1800. Hg. v. Brigitte Klosterberg. Halle 2004 (Kataloge der Franckeschen Stiftungen zu Halle, 13).